Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus, In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 493.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 17. Juli.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 16. Juli. Der König hat den Landrath v. Stockhausen zu Pr. Holland zum Ober-Regierungsrath ernannt. Derselbe ist dem Regierungs-Präsidenten in Gumbinnen beigegeben worden.

Der König hat den zum Ersten Pfarrer an der evangelischen Gemeinde zu Insterburg designirten Pfarrer Franz Carl Hermann Poetz, bisher in Mansfelde, zum Superintendenten der Diözese Insterburg, Regierungsbezirk Gumbinnen, ernannt.

Politische Uebersicht.

Posen, 17. Juli.

Der Stand der kirchenpolitischen Frage giebt im Augenblicke nur zu Kombinationen und Erwägung von Eventualitäten Anlaß. Der offiziöse Telegraph verbreitete gestern eine ihrem Wortlaute nach versöhnlich klingende Aeußerung des päpstlichen offiziellen Organs und meldete im unmittelbaren Anschluß hieran, Herr v. Schlözer habe mit dem Kardinal Jacobini eine Unterredung gehabt. Die „Germania" meint, es handele sich vielleicht um die übliche Form des Urlaubsgesuches. Wenn sich die Nachricht bestätigt, fügt das Blatt hinzu, daß Herr v. Schlözer zu Beginn dieser Woche abreist, so würde die Antwort (der preußischen Regierung) auf die letzten Noten des Vatikans als vertagt zu betrachten sein. Es wäre das wiederum eine der Abweichungen von dem sonst gebräuchlichen diplomatischen Geleise, an welche man im Verkehr Preußens mit dem h. Stuhle sich nachgerade gewöhnen zu müssen scheint. Hoffentlich wird Herr v. Schlözer wenigstens eine freundliche Erklärung dieser Verzögerung der erbetenen Antwort beigebracht haben." Im Uebrigen glaubt das Organ der Zentrumspartei „augenblicklich nichts weiter, als daß die gute Sache auf jeden Fall zu ihrem guten Rechte kommen wird."

Wie die „Voss. Ztg." hört, beruht die Angabe, daß die Reichsregierung die Bindung des Roggenzolls in dem am 12. d. unterzeichneten Handelsvertrage mit Spanien zugestanden habe, auf einem Mißverständniß. Man erinnert sich, daß die „Nordd. Allg. Ztg." Anfangs April d. J. eine ausführliche Mittheilung über den Verlauf der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen veröffentlicht hat, welche auch ziemlich eingehend über diejenigen Verhandlungen, die sich auf die beiderseitigen Tariefe beziehen, Bericht erstattete. Dem Wunsche (Spaniens) gegen Bindung des Roggenzolls, heißt es da, wurde die Berücksichtigung versagt, weil nach unseren Listen gar kein Roggen und nach spanischen Angaben nur in zwei Jahrgängen geringe Quanten von 9000 und 12,000 Zentner nach Deutschland versandt wurden. Demnach wurde von deutscher Seite die Bindung des Roggenzolls für Roggen spanischen Ursprungs zugestanden. Die Reichsregierung konnte bei dem Abschluß des Vertrages über dieses Zugeständniß um so weniger hiausgehen, als eine allgemeine Bindung des Roggenzolls, wenn auch nicht Rußland und den Vereinigten Staaten, so doch Oesterreich-Ungarn zu Gute kommen würde auf Grund der Meistbegünstigungsklausel. Der Abschluß eines Tarifvertrags mit Oesterreich-Ungarn ist, wie bekannt, seiner Zeit nicht am wenigsten daran gescheitert, daß die Reichsregierung auf die Möglichkeit einer weiteren Erhöhung der Getreidezölle unter keinen Umständen verzichten wollte. Das jetzt Spanien gegenüber gemachte Zugeständniß ist rein formaler Natur. Einer besonderen Stipulation über die Herabsetzung der deutschen Zölle auf Südfrüchte, Oliven, Olivenöl und frische Weintrauben hat es in dem Vertrage mit Spanien nicht bedurft, da dieselbe auf Grund des Handelsvertrags mit Italien bereits am 1. Juli in Kraft getreten ist. Das wichtigste Zugeständniß an die spanische Regierung ist die Herabsetzung des deutschen Zolls auf grobe Korkwaaren von 10 auf 5 Mk. und auf Korksohlen, Korkstopfen und Korkschnitzereien von 30 auf 10 Mk. Der Korkzoll ist damit noch unter die bis 1879 in Kraft gewesenen Sätze erniedrigt. Eine Herabsetzung des Zolls auf Chokolade und Chokolade-Surrogate von 60 auf 50 Mk. war deutscherseits schon in den früheren Verhandlungen zugestanden worden. Dagegen scheint Spanien eine Herabsetzung seines Tarifs zu Gunsten der deutschen Einfuhr mit Erfolg verweigert zu haben.

Ueber den Stand der Cholera und die von den verschiedenen Staaten neuerdings gegen die Einschleppung der Seuche getroffenen Maßregeln wird amtlich berichtet: Der Gesundheitsrath in Alexandrien hat mit Rücksicht darauf, daß in Padang seit dem 14. Juni die Cholera epidemisch herrscht, gegen Provenienzen von dort her die zur Verhütung der Einschleppung der Cholera vorgeschriebenen Quarantänemaßregeln in Kraft gesetzt. Von der griechischen Regierung ist neuerdings die Dauer der für Schiffe aus Egypten angeordneten Quarantäne auf 21 Tage erhöht worden. Die Maßregel hat rückwirkende Kraft. Einer Quarantäne von gleicher Dauer sind in Griechenland auch diejenigen Schiffe unterworfen, welche den Suezkanal passirt und beim Eintritt in das Mittelländische Meer eine Quarantäne noch nicht durchgemacht haben. Die italienische Regierung läßt die Küsten von Sizilien durch Kreuzer bewachen, um das unbefugte Landen von Schiffen zu verhindern. In den Häfen Marokkos wird allen Schiffen, welche aus Egypten und den türkischen Häfen des Rothen Meeres kommen, die freie Praxis versagt; der Schiffsverkehr zwischen marokkanischen Plätzen und den spanischen Häfen, sowie Gibraltar unterliegt keiner Beschränkung. Der Gesundheitszustand in Marokko wird als ein sehr guter geschildert. — Schiffe, welche aus egyptischen oder anderen orientalischen Häfen kommen und die Garonne hinaufzulaufen beabsichtigen, müssen sich, wie aus Bordeaux gemeldet wird, bei dem Lazareth in Pauillac einer Quarantäne, Untersuchung und Reinigung durch die Sanitätspolizei unterwerfen. — Die „London Gazette" vom 13. Juli enthält zwei Verordnungen, welche der „Privy Council" für Schottland und der „Local Government Board" in London für England und den Hafen von London zur Verhütung der Einschleppung der egyptischen Cholera erlassen haben. Hiernach werden Schiffe, auf welchen sich während der Reise oder während eines im Laufe der Reise genommenen Aufenthalts in einem Hafen ein Cholerafall ereignet hat, als mit Cholera infizirt erachtet. Hafenbeamte weisen solchen Schiffen ihren Ankerplatz an. Es findet eine Untersuchung durch die Sanitätspolizei statt, nach deren Beendigung weitere Anordnungen über Schiff und Passagiere getroffen werden. Die ungarische Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch welche in Anbetracht der Gefahr der Einschleppung der Cholera eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln verfügt und den Behörden für den Fall des Auftretens der Seuche Weisungen ertheilt werden. Aus Kairo meldet eine Depesche des „Reuter'schen Büreaus" vom 16. d. M.: Die Cholera-Erkrankungen haben in mehreren hiesigen Stadttheilen zugenommen. In dem arabischen Viertel sind 4 Cholerafälle vorgekommen, von denen einer tödtlich verlief. Detachements mehrerer hier stehender englischer Regimenter werden sich am 18. nach Heluan begeben, um dort Vorbereitungen für ein Lager zu treffen, falls beschlossen werden sollte, die englischen Truppen aus Kairo zurückzuziehen. — Von gestern früh 8 Uhr bis heute früh 8 Uhr starben an der Cholera in Mansurah 42 Personen, in Schirbin-el-Kom 4, in Talka 1, in Mitchamar 2, in Ghizeh 2, in Chobar 7, in Schirbin und Umgegend 10, in Mehallet 3, in Mengaleh starben am 13. und 14. d. 52 Personen an der Cholera, in Damiette in den letzten 24 Stunden 52 Personen. — Auch aus Schwerin wird berichtet: „In Hinblick auf die aus Egypten drohende Choleragefahr sind Seitens des Ministeriums an die Magistrate zu Rostock und Wismar Bestimmungen ergangen, welche sich an die jüngst veröffentlichte preußische Verordnung, betreffend die gesundheitspolizeiliche Kontrole der einen preußischen Hafen anlaufenden Seeschiffe, enge anschließen".

Nach den jüngsten Meldungen aus Frohsdorf hat sich das Befinden des Grafen Chambord wieder ein wenig gebessert. Aus der Thatsache, daß der Graf von Paris und die übrigen Prinzen von Orleans nach Paris zurückgekehrt sind, kann man den Schluß ziehen, daß die Katastrophe für die nächsten Tage nicht erwartet wird. Die Berichte der legitimistischen Blätter in Frankreich lauten wesentlich günstiger als diejenigen der österreichischen Presse; man will anscheinend dem Grafen Chambord den Ernst seines Zustandes verbergen. Während jener es bisher abgelehnt hat neben den Wiener Aerzten, von denen er behandelt wird, einen französischen zuzuziehen, wird nunmehr dem „Figaro" von seinem Spezial-Korrespondenten Pierre Giffard telegraphisch mitgetheilt, daß Graf Chambord eingewilligt hat, daß auch ein Pariser Arzt an sein Krankenlager berufen werde. Die Wahl ist auf den in Paris hochgeschätzten Dr. Vulpian gefallen, der speziell vom Vertrauensmann des „Roy", dem Marquis de Doux-Brézé, designirt worden ist. Was die gemeldete Besserung im Befinden des Grafen betrifft, so äußerte sich dieselbe insbesondere in ruhigerem Schlafe und im Aufhören der Erbrechungen. Am meisten beunruhigt der Schwächezustand des Grafen Chambord; die Ohnmachtsanfälle ließen denn auch bereits vor einigen Tagen das Schlimmste befürchten, so daß der „Temps" die telegraphische Meldung verbreiten konnte, die Agonie hätte begonnen und die Aerzte erklärten, Graf Chambord würde höchstens noch zwei Tage leben. So sind denn auch die jüngsten Mittheilungen über die erfolgte leichte Besserung zunächst nur mit Vorsicht aufzunehmen.

Nach einem Telegramm des „Daily News" gestaltet sich die Lage auf der Insel Kreta äußerst ernst. Die Pforte ermächtigte den Gouverneur Photiades Pascha, Truppen zur Eintreibung der verweigerten Steuern zu verwenden. Im Bereich der Insel werden Komites gebildet, um den gesetzlichen Maßregeln der Pforte Widerstand zu leisten und ein Ausbruch von Feindseligkeiten ist jeden Augenblick zu erwarten.

Zu dem englisch-französischen Konflikt auf Madagaskar wird aus London vom 16. Juli gemeldet: Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Trincomale (Ceylon) vom 15. Juli sind die englischen Kriegsschiffe „Euryalus" und „Tourmaline" gestern Abend nach der Insel Mauritius abgegangen.

Der „Standard" läßt sich aus Shanghai vom 16. Juli melden, die japanesische Regierung habe eine ihr vom französischen Gesandten Tricou vorgeschlagene Allianz mit Frankreich gegen China abgelehnt.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 16. Juni. In diesen Tagen tritt unser Gesandte bei der Kurie, Herr von Schlözer, einen längeren Urlaub an, den er zu persönlichen Besprechungen mit dem Reichskanzler und dem Kultusminister über die kirchenpolitische Situation benutzen wird. Es ist sogar von einer dauernden Verabschiedung des Gesandten vom Papste die Rede; doch liegen Gründe, an einen Personenwechsel in der Leitung der Gesandtschaft oder gar an eine Aufhebung der letzteren zu glauben, nicht vor. Jedenfalls aber wird jetzt eine längere Pause in den Verhandlungen mit der Kurie eintreten, und dies legt es nahe, auf den Erfolg des vor Kurzem wieder angeknüpften Verkehrs mit dem heiligen Stuhle einen Blick zu werfen. Dieser Erfolg ist überaus dürftig; eigentlich ist nur eine fortgesetzte Kette von Mißerfolgen zu verzeichnen. Es bleibt, so meint die „Nat.-Lib.-Corr.", die Thatsache bestehen, daß unser Gesandter aus Rom scheidet, ohne daß es seinen Bemühungen gelungen wäre, irgend ein thatsächliches Zugeständniß und Entgegenkommen seitens der Kurie zu erlangen, ja er scheidet unter dem Eindruck eines brüsken Vorgehens der päpstlichen Diplomatie in einem Augenblicke, wo die preußische Gesetzgebung den klerikalen Klagen und Wünschen in weitem Umfang gerecht geworden ist. Während dieser ganzen langen Verhandlungen ist von der Kurie nichts ausgegangen, als leere Worte, Noten, theils mit nichtssagendem, theils mit anmaßendem Inhalt, eine fortgesetzte Taktik der Winkelzüge und Verschleppungen, ohne irgend eine thatsächlich den Frieden fördernde Handlung. An dieser Thatsache ist nichts zu ändern, und es wird auch nicht anders werden, wenn diese unfruchtbare diplomatische Thätigkeit wieder aufgenommen werden wird. Der Mißerfolg der Sendung des Herrn v. Schlözer ist gewiß nicht dem Mangel an Geschick bei diesem Diplomaten zuzuschreiben; er liegt in der Natur der Verhältnisse und dem Charakter der Politik und Taktik des heiligen Stuhles, insonderheit gegen Deutschland. Diese Erfahrungen müssen dazu beitragen, jede Hoffnung auf einen praktischen Erfolg weiterer Verhandlungen mit der Kurie aufzugeben und dafür die volle selbständige Autonomie des Staats in ihr Recht treten zu lassen. Das beste an dem jüngsten Kirchengesetz war ohne Zweifel die Thatsache, daß es ein Ausfluß dieser vollkommen unabhängigen Autonomie war, was ihm bekanntlich die Mißbilligung der kurialen Staatsmänner eingetragen hat. Welche Wege ferner die autonome preußische Kirchengesetzgebung einschlagen wird, wissen wir nicht und wir blicken ihr mit wenig Vertrauen entgegen. Das aber muß als Frucht der jüngsten Erfahrungen in dem Verkehr mit Rom bestehen bleiben, daß wir noch weniger als bisher die Kurie mit ihrem völligen Mangel an gutem Willen in unsere kirchenpolitische Gesetzgebung hineinreden lassen.

— Die Tiefe des Eindrucks, den das neue Kirchengesetz selbst und die Haltung der Kurie und des Zentrums auf die ebenso streng evangelischen als konservativen Kreise gemacht hat, läßt sich am besten aus der Sprache ermessen, welche der hochkonservative „Reichsbote" zu führen für nöthig erachtet. Der Telegraph hat gestern einen Artikel des päpstlichen „Journal de Rome" mitgetheilt, welches für die Fortführung der Verhandlungen zwischen Regierung und Kurie „auf der Grundlage neuer gegenseitiger Konzessionen" plaidirt. „Der heilige Stuhl sei bereit, alle möglichen Konzessionen zu bewilligen, man solle ihm nur annehmbare Garantien bieten." Dem „Reichsboten" klingt das „geradezu wie Hohn". Wo sind denn, so fragt er, die alten Konzessionen der Kurie; welche Konzessionen wird dieselbe als „möglich" und welche Garantien als „annehmbar" bezeichnen, nachdem sie auf das neue Gesetz nicht einmal die geringsten Gegenkonzessionen gemacht hat? Auf der andern Seite verlangt die konservative „Neue Westfäl. Volksztg.", den „Treibern", die in der „Germania" thätig seien, müsse das Handwerk gelegt werden. Geschehe das nicht, dann sehe sie es kommen, daß alle staatserhaltenden und staatsfreundlichen Elemente im Volke sich, abgesehen von sonstiger Parteiverschiedenheit, zur Unterdrückung dieses verhetzenden und unerträglichen Uebermuths vereinigen.

— Das Tabaksmonopol in Frankreich ist bekanntlich von der „Nordd. Allg. Ztg." im Anschlusse an einen Aufsatz von Leroy-Beaulieu als eine „bewunderungswürdige Abgabe" gepriesen worden. Unter Bezugnahme hierauf macht die „Weser-Ztg." folgende treffende Bemerkung: „Im französischen Etat für 1883 sind die Einnahmen aus dem Tabaksmonopol auf 360 Mill. Fr. = 288 Mill. M. veranschlagt. Wenn eine so hohe Besteuerung des Tabaks bewunderungswürdig ist, dann ist die englische Besteuerung der Spirituosen jedenfalls noch „bewunderungswürdiger", denn dieselbe hat im

Jahre 1881/82, Zoll und Accise zusammengerechnet, eine Einnahme von 413 Mill. M. geliefert. Die Tragfähigkeit der Spirituosen in England scheint aber auf die „Nordd. Allg. Ztg.“ keinen Eindruck zu machen.“

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat durch Erlaß vom 21. Juni c. die früheren Bestimmungen betreffend den Ausschluß ausländischer Hölzer von der Verwendung zu fiskalischen Bauten, und die thunlichste Ausdehnung des Bezugs der bei den Staatsbahnen zur Verwendung kommenden Holzschwellen aus inländischen Forsten zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht. Bezüglich des letzteren Punktes sind die königl. Eisenbahn-Direktionen angewiesen den Regierungen und der Finanzdirektion in Hannover alljährlich den Bedarf an Holzschwellen nach den Holzarten gesondert anzugeben und die gewöhnlichen hauptsächlichen Lieferanten namhaft zu machen, damit die Forstverwaltungen mit letzteren wegen Abgabe des Holzes rechtzeitig in Verbindung treten können. Bei den Submissionsbedingungen ist anzugeben, ob ausländisches oder inländisches Holz zu den Schwellen verwendet werden soll. Die königlichen Eisenbahn-Direktionen sind ermächtigt, Schwellenlieferungen bis zu 1000 Stück an solche Lieferanten freihändig zu vergeben, denen die königl. Forstverwaltung das hierzu erforderliche Material liefert, jedoch dürfen die Preise die früheren bei öffentlichen Submissionen erzielten nicht überschreiten. Für alle Schwellenlieferungen von 10,000 Stück oder mehr hat sich der Minister den Zuschlag vorbehalten. Auf Ansuchen hat der Minister bestimmt, daß auch der Hofkammer der königl. Familiengüter Nachrichten über Holzschwellenlieferungen gegeben werden.

— Das Haus der Abgeordneten hatte, wie man sich erinnern wird, der Regierung in Form einer Resolution, die Aufhebung der längst veralteten Verordnung vom 5. Juli 1847, welche das Strafverbot des Spielens in auswärtigen, d. h. nicht-Preußischen Klassenlotterien ausspricht, nahe gelegt. Wie die „B. Montags-Ztg.“ hört, ist keine Aussicht auf Erfüllung dieses gerechtfertigten Verlangens vorhanden, sodaß die bestehende Verordnung in Kraft bleibt.

— Die Anerkennungs-Diplome für die Hygiene-Ausstellung, welche der Kronprinz bei der offiziellen Preisvertheilung erwähnte, sind nun fertig gestellt und werden demnächst zur Vertheilung gelangen. Die Diplome, welche prächtig ausgeführt sind und deren Eindruck ein vornehm künstlerischer ist, haben folgenden Wortlaut:

„Die Allgemeine Deutsche Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen ist von den bewährten Vertretern der Wissenschaft und des Gemeinwohls eingehend geprüft worden. Das Urtheil über die vaterländischen Leistungen, sowie über die befreundeter Staaten und Nationen beweist, daß dieses mit Einsicht, Ausdauer und Hingabe, unter dem fördernden Schutz Seiner Majestät geschaffene Werk die Verdienste umfassend dargelegt, welche echter Gemeinsinn sich um die Lebensfragen der Völker erwerben kann. Die Hygieneausstellung wird daher auch in der Erinnerung nützlich fortleben und als deren erwählte Protektorin bin Ich berechtigt (hier folgt der Name des Ausstellers) für die hervorragende Betheiligung an derselben Meinen warmen Dank und volle Anerkennung auszusprechen.

Koblenz, den 5. Juli 1883.

gez. Augusta, Deutsche Kaiserin, Königin von Preußen, Herzogin zu Sachsen“.

Berlin, 16. Juli. Wiederum werden die deutschen Architekten zu einem Wettkampf in die Schranken gerufen. Die zur Lösung gestellte Aufgabe muß ihrem idealen Gepräge nach zu den höchsten Zielen der Baukunst gerechnet werden. Wie bekannt, wird der hinter den königlichen Museen in Berlin gelegene, gegenwärtig von dem großen alten Packhof eingenommene Platz der sogenannten Museums-Insel infolge der Verlegung der Packhofsanlage in einigen Jahren frei, und die Regierung hat sich jetzt entschlossen, diese ausgedehnten Flächen ausschließlich für die schon seit langer Zeit als nothwendig erkannte Erweiterung der Museen zu bestimmen. Die erste Anregung dazu hat vor bereits langer Zeit unser Kronprinz gegeben, welcher den Plan des kunstsinnigen Königs Friedrich Wilhelm IV., diesen im Herzen der Hauptstadt liegenden, von den beiden Spree-Armen umfaßten Platz zu einer Pflegestätte für Kunst und Wissenschaft herzurichten, unablässig verfolgt hat und großartiger, als die damaligen Verhältnisse es ahnen ließen, zu gestalten bemüht ist. Insbesondere soll für die neuerworbenen Schätze klassischer Kunst, für die kostbaren Funde von Pergamon und Olympia, die vorläufig nur nothdürftig untergebracht sind, eine ihrer Bedeutung angemessene bleibende Stätte geschaffen und zugleich Raum gewonnen werden, die stetig gewachsene Sammlung von Werken nachklassischer Kunst würdig anfstellen zu können. Es war allseitiger Wunsch, daß die hiefür erforderlichen Pläne zu einer einheitlichen Bebauung der Museums-Insel im Wege einer öffentlichen Wettbewerbung unter den Architekten Deutschlands gewonnen werden möchten. Diesen Wünschen ist erfreulicher Weise stattgegeben worden und der Kaiser hat auf den Antrag des Kultusministers durch allerhöchsten Erlaß vom 4. d. genehmigt, daß alle deutschen Architekten zu einem künstlerischen Wettkampf eingeladen werden sollen. Nach dem nunmehr im Zentralblatt der Bauverwaltung veröffentlichten Preisausschreiben müssen die Konkurrenzentwürfe bis zum 1. Februar 1884 an die Generalverwaltung der königlichen Museen, Berlin C., eingereicht werden. Für die besten Lösungen sind vier Preise von je 5000 Mark ausgesetzt; außerdem behält sich die Regierung vor, weitere Entwürfe auf Vorschlag der Preisrichter zum Preise von je 1500 M. anzukaufen. Dem aus Museumsbeamten und Architekten zusammengesetzten Preisgericht gehören folgende Herren an: Generaldirektor der Museen Dr. Schöne, Geh. Regierungsrath Dr. Jordan, Professor Dr. Meyer, Professor Dr. Conze und Dr. Rode als ordentliche Mitglieder, sowie Dr. Lippmann und Direktor Dr. Dohme als Stellvertreter; ferner als Architekten die Herren Oberbaudirektor Herrmann, Geh. Oberbaurath Giersberg, Geh. Ober-Regierungsrath Spieker, Stadtbaurath Blankenstein, Professor Jacobsthal und Professor Otzen als ordentliche Mitglieder, und Geh. Baurath Adler, Geh. Regierungsrath von Dehn-Rotfelser, Regierungs- und Baurath Endell und Baumeister von der Hude als Stellvertreter. Das ausführliche Bauprogramm und die zugehörigen Pläne werden den Bewerbern auf schriftlichen Antrag seitens der Generalverwaltung der königl. Museen übersandt. Es ist vorauszusehen, daß die Betheiligung an dem bedeutungsvollen, durch einen besondern Sachverständigen-Ausschuß vortrefflich vorbereiteten künstlerischen Wettkampf ungewöhnlich groß werden wird.

Sprottau, 15. Juli. In vielen Orten des Kreises haben gestern und vorgestern schwere Gewitter, verbunden mit orkanartigem Sturm und Hagelschlag großen Schaden angerichtet, in mehreren Ortschaften hat der Blitz eingeschlagen, die Papierfabrik in Eulau ist niedergebrannt. — Ueber das Unwetter am Freitag meldet die „Schles. Ztg.“ das Folgende aus Sprottau: Der Freitag war für den größten Theil unseres Kreises ein Tag des Schreckens. Was das Hochwasser verschont hat, das wurde Freitag größtentheils eine Beute des furchtbaren Unwetters, welches in der Richtung von Westen nach Osten über unseren Kreis zog. Die Hitze war am genannten Tage eine außerordentlich große; im Laufe des Nachmittags thürmten sich im Westen Gewitterwolken auf. Mit rasender Schnelligkeit jagten die Wolken, wobei die unterste Wolkenschicht tief herabhing, über unseren Ort und dessen Umgebung hin. Ein orkanartiger Sturm wüthete. Durch ihn wurden in Gärten und an Straßen die Bäume in großer Anzahl umgebrochen, einzelne Straßen waren auf kürzere Zeit in Folge dessen unpassirbar. Bald strömte ein wolkenbruchartiger Regen, dessen Geräusch fast das Rollen des Donners übertönte, herab. Mit dem Regen fiel leider Hagel. Durch den Hagelschlag wurden schwer getroffen die Dörfer Schadendorf, Klein-Polkwitz, Nieder-Leschen, Zauche, Wichelsdorf, Reuthau, besonders aber Waltersdorf. Auf einigen Feldern der genannten Dörfer ist an eine Ernte kaum mehr zu denken. Das Unwetter hörte nach einer kleinen halben Stunde auf; doch folgte ihm schnell ein zweites Gewitter. Ein Blitzstrahl schlug hierbei in das Fabrikgebäude der Marquardt'schen Papierfabrik in Eulau. Bald stand dasselbe in Flammen. Das Feuer fand reichliche Nahrung, so daß man einer Zeit von mehreren Stunden bedurfte, um Herr desselben werden zu können. Kurze Zeit vor dem Einschlagen des Wetters hatten zum Glück die Arbeiter die Fabrik verlassen.

Der Tisza-Eszlarer Prozeß.

— Aus der Verhandlung vom 13. Juli ist noch das Verhör des Dr. Traitler nachzutragen, der als „Sachverständiger“ an der ersten Untersuchung der Dadaer Leiche theilgenommen. Ueber den Fleck am Fußrücken und darüber befragt, warum in seinem Befund nichts davon vorkomme, antwortete Experte, daß ein Mädchen zwar auf eine Stelle am Fuße gezeigt, wo Esther ein Zeichen hätte, doch fand Experte keine Spur eines Fleckes oder Zeichens. Auch die von Dr. Kiß gesehene kleine weiße Linie hat er nicht gesehen, ebensowenig eine Narbe am Halse. Die Epidermis sei an der Leiche bestimmt vorhanden gewesen, wovon er sich namentlich in der Brustgegend überzeugte. Was das Ertrinken der Person betrifft, kann er das nicht zugeben, wenn es auch die Herren Professoren behaupten. Er hat kein einziges der ihm bekannten Zeichen des Todes durch Ertrinken an der Leiche gefunden. — Staatsanwalt Szeyffert richtet an Traitler dieselben Fragen wie an die anderen Sachverständigen. Derselbe sagt, daß es von der Stelle am Halse abhänge, wo der Schnitt geschehen, ob das Blut aufspritzt oder nicht und ob Blutspuren gefunden werden müssen. Im Uebrigen hat er hierüber keine bestimmte Meinung. Auch Dr. Ladislaus Horvath, der am 14. Juli vernommen wurde, hat an der ersten Sezirung der Dadaer Leiche theilgenommen und am 20. Juni v. J. sein Gutachten abgegeben. An den darin niedergelegten Ansichten hält er auch jetzt fest. Er hat angeblich eine Wasserleiche nie in solchem Zustande gesehen wie die Dadaer, die ihm völlig frisch schien, da er kein Zeichen der Verwesung wahrgenommen. Seine Erfahrung sagte ihm ferner, daß die Leiche einer zwanzigjährigen Person angehörte. Die Nägel hat er mit eigenen Augen gesehen, sie überragten vorn um ein Minimum den Fingerrand. Staatsanwalt Szeyffert: Erinnern Sie sich, Herr Doktor, daß Sie bei der Exhumirung der Leiche in Tisza-Eszlar auf Befragen der Universitäts-Professoren erklärten, nicht mehr gut zu sehen, und daß Sie das Obduktions-Protokoll auch nur aus dem Grunde unterschrieben, weil die anderen Herren es so sagten? — Dr. Horvath: Daran kann ich mich nicht erinnern. — Präs.: Ist hiervon, Herr Staatsanwalt, in den Akten Erwähnung gethan? Staatsanwalt Szeyffert: Nein, in den Akten nicht, aber ich weiß es aus Zeugenaussagen. Auf weitere Fragen des Staatsanwaltes giebt der Experte an, daß das Betasten der Nägel durchaus nicht nöthig und der Augenschein ihm genügend war, deren Vorhandensein zu konstatiren. Der Experte ist sodann bestrebt, die Möglichkeit zu erweisen, daß ein Schnitt so geschehen konnte, daß das Mädchen sofort starb und das Blut ihr entzogen werden konnte, ohne daß die geringsten Blutspuren zurückblieben. — Auf Fragen des Vertheidigers Eötvös antwortet der Zeuge, daß er im Jahre 1840 seine medizinischen Studien beendigte und pathologische Anatomie nicht hörte. Die Fragen über die Körperbildung und inneren Organe der Leiche beantwortet der Experte regelmäßig mit: „Ich erinnere mich nicht“. Befragt, wie viel Zentimeter breit ein inneres Organ war, antwortet er, er bediene sich mit mehr Sicherheit des alten Maßes; das Organ sei vier Finger breit gewesen. (Heiterkeit.) Auf das Alter von mehr als 18 Jahren schloß er aus dem Durchmesser des Kopfes und der Stärke der Hüften. — Vertheidiger Eötvös: Die größten europäischen Gelehrten erklären, daß man aus der Beschaffenheit und der Dicke der Schädelknochen auf das Lebensalter des Individuums auch nicht annähernd schließen kann. — Experte Horvath: Die mögen das erklären, das ist ihre Meinung; ich habe meine Erfahrung für mich. (Lebhafte Heiterkeit.) Bei seinen früheren Ansichten beharrt er trotz der Professoren und Gelehrten. Von denselben kann ihn keine Kraft und Macht der Welt abbringen; es wäre das so, als ob man ihn bewegen wollte, für seinen Glauben eine neue Religion einzutauschen. — Vertheidiger Szekely richtet an Horvath die Frage, ob er an der Dadaer Leiche keine Narbe am Fuße wahrgenommen, worauf Horvath eine längere Schilderung dessen giebt, wie er durch die Julie Szakolcsai aufmerksam gemacht wurde, daß Esther einen Kuhtritt erhalten habe; er veranlaßte auch, nachdem er wirklich an dem rechten Fuße etwas bemerkt hatte, die Abwaschung des Fußes, der dann mit einem Fetzen abgerieben wurde. Hierauf verschwand der Fleck. — Szekely: Erzählten Sie einem Herrn Lissauer nicht, daß Sie weinend von Tisza-Eszlar zurückkehrten, weil Sie ihrer Ueberzeugung dort Gewalt anthun mußten? — Horvath: Das habe ich nicht gesagt, vielleicht sagte ich bedauernd, daß ich in der Leiche Esther nicht erkennen konnte. — Vertheidiger Funtak fragt den Experten nochmals, ob bei tödtlichem Schnitte in den Hals es möglich sei, daß das Blut langsam der Haut entlang abfließt. — Horvath bejaht diese Frage, es hänge eben davon ab, welche Ader durchschnitten wird. Damit der Tod sofort eintrete, ist allerdings nothwendig, daß eine starke Ader durchschnitten werde, aus der dann Blut emporspritzen müßte. — Der Staatsanwalt zeigt später dem Experten eine Zeichnung und fragt, ob der Uterus so groß war. — Horvath verneint dies. — Scheuthauer: Darf ich ein Wort sprechen, Herr Präsident? (zu Horvath): Sehen Sie, Herr Kollege, Sie haben vorhin von „vierfingerbreit“ gesprochen, sich also in der Zahl geirrt. — Horvath: Natürlich geirrt in der Zahl. So breit war's nicht (zeigt zwei Finger). — Der hierauf zur Vernehmung gelangende Dr. Kiß hält gleichfalls sein Gutachten zu Ungunsten der Angeklagten aufrecht. — Vertheidiger Eötvös macht den Experten aufmerksam, daß er schon in einem früheren Falle eine vier Monate im Wasser gelegene Leiche gelegentlich der Obduktion als vor fünfzehn Tagen ertrunken erklärte. Der Experte habe sich auch damals geirrt, was übrigens den größten Gelehrten passiren kann. Jene würden dann nicht anstehen, zu bekennen, daß sie sich geirrt haben. Fühlen Sie sich, Herr Doktor, fährt Eötvös fort, nach den angehörten Gutachten nicht veranlaßt, zu bekennen, daß Sie sich auch bezüglich der Dadaer Leiche geirrt haben können? — Kiß: In jenem Falle war die Leiche wohl lange Zeit im Wasser, aber es war im Winter und ich glaube, daß im kalten Wasser die Fäulniß viel langsamer vor sich geht und glaube mit Bestimmtheit, mich bei der Dadaer Leiche nicht geirrt zu haben. Die Aeußerungen von Kiß und seinen Kollegen werden hierauf nochmals von Prof. Scheuthauer einer scharfen wissenschaftlichen Analyse unterworfen, deren Resultat die größte Wahrscheinlichkeit der Identität der Leiche mit Esther ist. — Vertheidiger Heumann: Am 6. Juni wurde die Leiche angeblich angekleidet und unter das Floß gebunden und am 18. Juni Abends in Dada gelandet. Ich frage nun, ob angesichts der von den Herren Professoren konstatirten, weit vorgeschrittenen Fäulniß bei der Bekleidung der Leiche die Epidermis nicht abgeschunden oder verletzt hätte werden müssen? — Scheuthauer: Traitler behauptet, daß die Epidermis am Brustkorbe, am Rücken und an den Schultern bei der Berührung sich sehr leicht ablöste. Ich erkläre mir das mit der Annahme, daß an den anderen Körpertheilen die Epidermis nicht mehr vorhanden war und an den erstgenannten Stellen länger haftete, weil die anliegenden Kleider dieselbe schützten. Angenommen, daß die Dadaer Leiche nicht immer in denselben Kleidern war, sondern daß ihr dieselben später angelegt wurden, dann muß ich doch glauben, daß die Leiche früher in anderen Kleidern stak, weil sonst die Epidermis nicht mehr vorhanden gewesen wäre. Es wäre also die Leiche in diesen drei Tagen einmal angekleidet und zweimal entkleidet worden. Wenn ihr nun am 16. Juni die Kleider gewiß nicht mit allzugroßer Sorgfalt abgenommen wurden, so hätten an denselben jedenfalls Stücke der Epidermis haften bleiben müssen. Beim Ankleiden mit Esther's Kleidern hätten wieder Epidermisstücke sich abgelöst, ebenso bei der Entkleidung am 19. Juni. Traitler behauptet nun und dies verdient allen Glauben, daß die Epidermis an den genannten Stellen intakt vorhanden war, aber bei der Berührung sich sehr leicht ablöste. Da muß ich denn schließen, da ja in zwei Tagen die Maceration nicht so große Fortschritte macht, daß der mehrfache Kleiderwechsel nicht stattgefunden hat, was wieder dafür spricht, daß die Leiche in ihren ursprünglichen Kleidern gefunden wurde und wohl doch Esther Solymossy ist. — Ueber den Antrag Friedmanns, Dienstag einen Lokalaugenschein in der Synagoge zu Eszlar vorzunehmen und Moritz Scharf mitzunehmen, wird der Gerichtshof in der nächsten Sitzung entscheiden. — Der Präsident läßt sodann einen Bericht des Stuhlrichters Eugen Jormy verlesen, in welchem ihm mitgetheilt wird, daß in Tokay eine Frau die Nachricht verbreite, sie sei von den Juden aufgefordert worden, in der Tisza-Eszlarer Affaire falsche Zeugenschaft abzulegen und sei ihr hierfür der Preis von 500 Fl. von zwei Juden angeboten worden. Staatsanwalt und Vertheidigung dringen übereinstimmend auf eine strenge und unbefangene Untersuchung des angeblichen Bestechungsversuches. — Endlich wird eine Zuschrift des Zempliner Vizegespans in der vor zehn Tagen aufgetauchten Historie von der Auffindung einer Flasche mit dem Bekenntnisse eines Selbstmörders verlesen, wonach von den Personen, welche in dem Briefe genannt sind, keine Spur aufzufinden ist.

Locales und Provinzielles.

Posen, 17. Juli.

r. **Die Warthe** ist trotz der Niederschläge in der letzten Zeit fortwährend im Fallen begriffen. Während sie in den ersten Tagen dieses Monats eine Höhe von 1,98 Metern erreicht hatte, beträgt ihr gegenwärtiger Wasserstand nur noch 1,38 Meter.

— **Verkehrsstörung.** Durch das anhaltende mit Wolkenbrüchen begleitete Regenwetter ist der Damm der Oberschlesischen Bahn zwischen Mogilno und Amsee, unweit letzterer Station unterspült worden und demzufolge ein Dammrutsch entstanden, welcher das Geleise der Oberschlesischen Bahn unfahrbar machte. Der Güterverkehr ist gänzlich eingestellt. Der Personenverkehr findet mit Umsteigen statt, demzufolge die Züge mit über 2½ Stunden Verspätung eingehen.

d. **Schifffahrt.** Wie die „Poln. Koresp.“ erfährt, soll die Regulirung des Ner, eines Nebenflusses der oberen Warthe, binnen 3 Jahren zu Ende geführt werden. Durch diese Regulirung wird nicht nur ein großes Wiesengebiet meliorirt, sondern der Fluß selbst auch schiffbar gemacht werden. Bekanntlich steht der Ner durch den Bzurakanal mit der Weichsel in Verbindung.

r. **Unfall.** Gestern saß ein Malergehilfe von hier oberhalb der Militär-Schwimmanstalt am Ufer der Warthe und angelte. Während die Angelschnur stromab trieb und am äußersten Ende ein Fisch anzubeißen schien, beugte sich der eifrige Angler so weit vor, daß er das Gleichgewicht verlor und in die Fluth stürzte. Er war des Schwimmens kundig und erreichte unversehrt das Ufer, doch brauchte der Geschädigte für Spott nicht zu sorgen.

□ **Fraustadt,** 14. Juli. [Unwetter.] Nach fast dreiwöchentlicher unerträglicher Hitze zeigten sich gestern Nachmittags in der fünften Stunde am südwestlichen Horizonte dunkle Wolkenmassen, welche auf ein herannahendes Gewitter schließen ließen. Freudigen Herzens erwartete man den erfrischenden Regen, welcher auch reichlich herniederströmte. Nach einer halben Stunde verkündeten zuckende Blitze und rollender Donner das Herannahen eines zweiten Gewitters. Ein furchtbarer Orkan erhob sich, welcher binnen wenigen Minuten die schrecklichsten Verheerungen anrichtete. Im Norden der Stadt war von dem grausigen Unwetter wenig zu merken, aber in der Richtung nach Süden, und besonders die Ortschaften Ober- und Nieder-Pritschen Ulbersdorf, Langenau, Zedlitz, Kandlau, Driebitz, Hinzendorf, Heyersdorf, Kabel, Gurschen, Attendorf und das Städtchen Schlichtingsheim wurden arg heimgesucht. Die Schäden auf den Feldern sind unberechenbar, der zum Theil bereits gemähte und in Puppen aufgestellte Roggen wurde viele Hundert Schritt weit fortgeschleudert und die übrigen Feldfrüchte sind fast der Erde gleichgedrückt. An den Gebäuden ist der Schaden ebenfalls ein überaus großer, zehn Scheunen und eine beträchtliche Anzahl Stallgebäude und Wohnhäuser wurden in den umliegenden Ortschaften von der Sohle abgehoben und in tausend Trümmer zerrissen. In Heyersdorf und Kabel hat der Sturm vier und in Zedlitz, Hinzendorf und Driebitz je eine Windmühle buchstäblich zerrissen und die einzelnen Stücke bis fünfhundert Schritt weit fortgeschleudert. Die telegraphische Verbindung mit Schlichtingsheim ist unterbrochen, die Chaussee nach dort heute nicht passirbar, zumal Hunderte von Obstbäumen kreuz und quer auf derselben umherliegen. Auf allen Landstraßen wurden die Hälfte der Bäume von dem verheerenden Element entwurzelt. Nachdem dieses Unwetter vorüber war, entlud sich auch noch ein drittes Gewitter über unserer Stadt, welches aber ohne Schaden anzurichten vorüberging. Die Ortschaften Heyersdorf und Zedlitz sind stark verhagelt. (Auch aus anderen Orten unserer Provinz sind uns Berichte über heftige Gewitter zugegangen.)

∓ **Mieltschin,** 14. Juli. [Jahrmarkt. Verlassene Lehrerstelle. Wegesperre.] Der am vergangenen Dienstag hier abgehaltene Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern ziemlich stark besucht. Auf dem Viehmarkt, der sehr stark besetzt war, wurden nur wenige Geschäfte gemacht, da die Käufer meistentheils durch die hohen Preise abgeschreckt wurden. Die besten Kühe und Ochsen wurden von Händlern aus den Provinzen Brandenburg, Sachsen und Schlesien im Preise von 150 bis 240 Mark aufgekauft. Auch der Pferdemarkt war diesmal sehr stark betrieben, und zwar ganz besonders mit Pferden aus Russisch-Polen, welche von Händlern in Koppeln von 15 bis 20 Pferden bei Strzalkowo und Woyczin über die Grenze gebracht waren. Das Geschäft war daher auch recht lebhaft. Die bewilligten Preise waren ziemlich hoch, indem man für starke Ackerpferde 350 bis 450 Mark und für Luxuspferde 1000 bis 1200 Mark bezahlte. Schweine waren auch in großer Menge zum Verkauf gestellt und da das Angebot bedeutender als der Begehr war, so gingen die Preise sehr zurück. Ueberhaupt sind die Preise für Ferkel und Mittelschweine, trotz der jetzt immer noch bestehenden Grenzsperre, in letzter Zeit in hiesiger Gegend sehr zurückgegangen, nur die fetten Schweine haben ihre Preise behalten. Pro Zentner lebend Gewicht wurden 33 bis 36 Mk. bewilligt. Das Geschäft auf dem Krammarkte war nur gering. Die Getreidezufuhr war ziemlich bedeutend und man bezahlte pro 100 Kilo Weizen 15,25—15,75 M., Roggen 13,25—13,75 M., Hafer 12,40 bis 12,80 M., Gerste 11,50—12,25 M., Erbsen 13,50—14,00 M., Kochwaare war um 1,75 M. höher. Neue Kartoffeln den Neuscheffel 3,50 bis 3,75 M., Heu und Stroh waren nur in ganz kleinen Quantums zu Markte gebracht. — In dem in der Nähe liegenden Kirchdorfe Ostrowo geistlich hat seit dem 1. d. M. der Lehrer Mikolajczak, welcher seit dem 1. November v. J. die katholische Lehrerstelle verwaltete, dieselbe heimlich verlassen. In Folge dessen ist die Lehrerstelle wieder zu besetzen. — In Folge des chausseemäßigen Ausbaues des Weges von

Wreschen nach Kolaczkowo ist die Strecke von Gozdowo bis an die Zieliniecer Grenze bis auf Weiteres für Fuhrwerke gesperrt und muß die Kommunikation über Bieganowo resp. Grabowo während dieser Zeit stattfinden.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg**, 15. Juli. [Unnatürliche Eltern.] In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts wurde gegen den Bahnarbeiter Klotz und dessen Ehefrau aus Schleusenau wegen roher Mißhandlung ihres Sohnes verhandelt. Die angeklagten Eheleute haben einen vor ihrer Verheirathung gezeugten 5 Jahre alten Sohn Wilhelm, der von ihnen in der rohesten Weise gemißhandelt wurde, so daß die Hausbewohner und Nachbarn an der unmenschlichen Handlungsweise der Eltern Aerger nahmen und sich veranlaßt fühlten, die Aufmerksamkeit der Polizei darauf zu lenken. So hat eine Zeugin gegen Ende August v. J. gesehen, wie Gustav Klotz seinen vorbezeichneten Sohn mit einem zusammengedrehten Hanfstricke derart geschlagen hat, daß ihm das Blut aus dem After strömte. Beide Eheleute Klotz haben ihren Sohn des Oeftern in der Weise gemißhandelt, daß sie denselben über eine Wiege legten und mit dem qu. Hanfstricke unaufhörlich auf ihn einhieben, indem sie gleichzeitig sein Gesicht in roher Weise bearbeiteten. So geschah dies auch am 13. vorigen Monats durch die Ehefrau; sie warf ihren Sohn nieder, so daß er mit dem Gesicht auf den Boden zu liegen kam; dann setzte sie ihren Fuß auf sein Genick und schlug ihn mit dem Hanfstricke so lange, bis er schließlich nur noch einige unverständliche Laute von sich gab. Sein Körper war in Folge dessen über und über mit dicken blutunterlaufenen Striemen bedeckt. Diesen Vorfall haben mehrere Personen mit angesehen und das Kind, von Mitleid ergriffen, den Händen der Mutter entrissen und in Sicherheit gebracht. Der Gerichtsarzt Dr. Haberling hat nach Besichtigung des Wilhelm Klotz, dessen Nase in Folge der Mißhandlungen 2c. eingedrückt war, dahin abgegeben, daß die Mißhandlungen eine erhebliche Gesundheitsbeschädigung des Knaben zur Folge gehabt haben und daß die verzögerte körperliche Entwickelung desselben eine Folge der vielfachen Mißhandlungen seitens seiner Eltern sei. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten eine Strafe von 1 Jahr 6 Monaten. Der Gerichtshof erkannte gegen die Ehefrau auf 1 Jahr Gefängniß und gegen den Ehemann auf 3 Monate Gefängniß. Die unnatürliche Mutter wurde zur Abbüßung der gegen sie verhängten Strafe sogleich verhaftet.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Petersburg**, 16. Juli. Ausweis der Reichsbank vom 16. Juli n. St.*)

Kassen-Bestand	79,611,648	Rbl.	Abn.	421,744	Rbl.
Eskomptirte Effekten . .	21,709,219	„	Abn.	7,475	„
Vorsch. auf Waaren . .	3,119,132	„	Abn.	700	„
do. auf öffentl. Fonds	3,370,866	„	Zun.	2,470	„
do. auf Aktien und Obligationen	26,402,914	„	Zun.	335,585	„
Kontokurr. d. Finanzministeriums	41,299,697	„	Zun.	2,599,192	„
Sonst. Kontokurr. . .	59,413,302	„	Zun.	4,718,108	„
Verzinsliche Depots . .	31,606,571	„	Abn.	5,765,193	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 9. Juli.

Landwirthschaftliches.

V. **Für Brennereibesitzer.** Seitens des Finanzministers sind die Provinzial-Steuerbehörden durch Reskript vom 27. v. M. generell ermächtigt worden, allen darum nachsuchenden, zuverlässigen Brennereibesitzern widerruflich zu gestatten, die auf längere Zeit, insbesondere während der Sommermonate außer Gebrauch befindlichen Gährbottiche zur Verhütung des Eintrocknens oder der Säuerung des Holzes mit kaltem Wasser zu füllen und in diesem Zustande in den Brennereilokalen stehen zu lassen, vorausgesetzt natürlich, daß ein sicherer Verschluß an die Bottiche gelegt werden kann.

Telegraphische Nachrichten.

Mainau, 15. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat den gestrigen und vorgestrigen Tag mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden und deren Familie auf Schloß Mainau zugebracht. Gestern empfing der Kaiser den Besuch der Herzogin von Hamilton, heute wurde Sr. Majestät vom König und von der Königin von Würtemberg ein Besuch abgestattet. Die Abreise nach Gastein ist auf morgen früh festgesetzt.

München, 16. Juli. Se. Majestät der Kaiser traf heute Abend 6¼ Uhr wohlbehalten hier ein und setzte nach einem halbstündigen Aufenthalt die Reise nach Rosenheim fort. Der preußische Gesandte Graf von Werthern und der Militärbevollmächtigte von Panwitz waren Sr. Majestät bis Kempten entgegengefahren und begleiten den Kaiser bis Rosenheim.

Triest, 16. Juli. Der Lloyddampfer „Polluce" ist heute Mittag mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Rom, 16. Juli. Nach den bisher vorliegenden Resultaten der gestern stattgehabten Ergänzungswahlen ist in Rom eine Stichwahl zwischen Orsini, welcher die Anregung zu einer Weltausstellung in Rom gab, und Riciotti Garibaldi erforderlich. Von den acht zurückgetretenen ministeriellen Deputirten wurden alle bis auf einen wiedergewählt. Unter den Wiedergewählten befindet sich Luzzatti. Die Zahl der Radikalen bleibt unverändert, sie verloren einen Sitz in Bologna an die Transformisten, gewannen dagegen einen in Pesaro. Aus einem Wahlkollegium fehlen die Berichte noch.

Rom, 16. Juli. Der englische Botschafter, Sir Paget, begiebt sich heute Abend mit Urlaub nach England und wird nach Ablauf des Urlaubs dem Könige in Monza sein Abberufungsschreiben überreichen.

Venedig, 16. Juli. In der letzten Nacht brach in dem St. Lazarokloster, dem Sitze des armenischen Mechitaristen-Kollegiums, Feuer aus. Menschenleben sind nicht zu beklagen, die kostbare Bibliothek ist gerettet worden. (Wiederholt.)

Petersburg, 16. Juli. Nach einer Meldung aus Charkow ist daselbst in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eine Reihe von Waarenläden mit den darin befindlichen Waaren niedergebrannt; der dadurch verursachte Schaden wird als sehr erheblich bezeichnet. Die benachbarten Gebäude, darunter die Agrarbank, blieben vom Feuer verschont.

Konstantinopel, 16. Juli. Das Irade des Sultans, durch welches die Statuten der neu zu konstituirenden Tabaksgesellschaft definitiv genehmigt wurden, ist nunmehr an die Pforte gelangt.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: S. Ptaszynski in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
16. Nachm. 2	751,5	W schwach	trübe	+19,
16. Abnds. 10	751,8	W schwach	halbbedeckt	+13,3
17. Morgs. 6	752,8	NW lebhaft	bedeckt	+13,

Am 16. Wärme-Maximum: +22,3 Cels.
„ „ Wärme-Minimum: +11° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am	16. Juli	Morgens	1,30	Meter
„	„ 16	„ Mittags	1,30	„
„	„ 17	„ Morgens	1,38	„

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 16. Juli. (Schluß-Course.) Geschäftsstille drückte. Lombarden fest.

Lond. Wechsel 20,49. Pariser do. 81,06. Wiener do. 170,55. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 108½. R.-M.-Pr.-Anth. 126. Reichsanl. 102½. Reichsbank 150¾. Darmstb. 154¾. Meining. Bk. 95⅜. Oest.-ung. Bk. 714,75. Kreditaktien 251½. Silberrente 67¾. Papierrente 67. Goldrente 84¾. Ung. Goldrente 76. 1860er Loose 121¾. 1864er Loose —,—. Ung. Staatsl. 228,00. do. Ostb.-Obl. II. 98⅛. Böhm. Westbahn 257½. Elisabethb. —. Nordwestbahn 174½. Galizier 250. Franzosen 278. Lombarden 135. Italiener 91⅝. 1877er Russen 92¼. 1880er Russen 72⅜. II. Orientanl 57¼. Zentr.-Pacific 111½. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57⅛. Wiener Bankverein 90⅜, 5% österreichische Papierrente —. Buschtehrader —, Egypter 73½, Gotthardbahn 116½.

Türken 11½. Edison 117⅝.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 251¾, Franzosen 278¾, Galizier 250¾. Lombarden 135¾, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter $72\frac{15}{16}$, Gotthardbahn —.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 252⅜, Franzosen 278½, Lombarden 135, Galizier 250¾, österreich. Papierrente —, Egypter 73, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 116½, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ung. Goldrente 75⅜. II. Orientanleihe —. Marienburg-Mlawka 104¾. Fest, still.

Wien, 16. Juli. (Schluß-Course.) Schwach.

Papierrente 78,72½. Silberrente 79,50. Oesterr. Goldrente 99,25. 6proz. ungarische Goldrente 120,00. 4proz. ung. Goldrente 88,65, 5proz. ung. Papierrente 87,05. 1854er Loose 119,50. 1860er Loose 136,00. 1864er Loose 168,00. Kreditloose 171,00. Ungar. Prämien. 115,75. Kreditaktien 294,50. Franzosen 325,00. Lombarden 157,10. Galizier 292,10. Kasch.-Oderb. 144,75. Pardubitzer 149,50. Nordwestbahn 202,50. Elisabethbahn 223,00. Nordbahn 2702,50. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 113,30, Anglo-Austr. 107,75. Wiener Bankverein 106,00. Ungar. Kredit 292,75, Deutsche Plätze 58,50 Londoner Wechsel 120,00. Pariser do. 47,45 Amsterdamer do. 98,85. Napoleons 9,50. Dukaten 5,65. Silber 100,00. Marknoten 58,50 Russische Banknoten 1,16⅜. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 167,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn ——. Elbthalb. 219,50, Tramway 224,00. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 93,50.

Paris, 16. Juli. (Schluß-Course.) Träge.

3proz. amortisirb. Rente 80,45, 3proz. Rente 78,65, Anleihe de 1872 108,77½, Ital. 5proz. Rente 90,20, Oesterreich. Goldrente 85,00, 6proz. ungar. Goldrente 101¼, 4proz. ungar. Goldrente 75,00, 5proz. Russen de 1877 93½, Franzosen 686,25, Lombard. Eisenbahn-Aktien 336,25, Lombard. Prioritäten 292,00, Türken de 1865 10,97½, Türkenloose 51,25, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 325,00, Spanier neue $62\frac{9}{16}$, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2430, Banque ottomane 732,00, Union gen. —, Credit foncier 1290,00, Egypter 363,00, Banque de Paris 1010,00, Banque d'escompte 511, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,28, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Foncier Egyptien 575,00.

Petersburg, 16. Juli. Wechsel auf London $23\frac{17}{32}$, II. Orient-Anleihe 92⅜, III. Orientanleihe 92⅜.

Florenz, 16. Juli. 5pCt. Italien. Rente 90,37, Gold 20,00.

London, 16. Juli. Consols $99\frac{11}{16}$, Italien. 5prozentige Rente 89⅛, Lombarden 13¼, 3proz. Lombarden alte 11½, 3proz. do. neue 11¾, 5proz. Russen de 1871 87¼, 5proz. Russen de 1872 86¾, 5proz. Russen de 1873 85⅝, 5proz. Türken de 1865 10¾, 3½proz. fundirte Amerik. 104, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 74½, Oesterr. Goldrente 83½, Spanier 62¼, Egypter 72⅜, Ottomanbank 19⅛, Preuß. 4proz. Consols 100½. Ruhig.

Silber —. Platzdiskont 3⅞ pCt.

In die Bank flossen heute 27,000 Pfd. Sterl.

Produkten-Kurse.

Köln, 16. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,00, fremder loco 20,25, per Juli 19,30, per November 20,00. Roggen loko 14,00, per Juli 14,05, per Novbr. 14,90. Hafer loco 15,25. Rüböl loco 36,00, per Oktober 31,70.

Bremen, 16. Juli. Petroleum (Schlußbericht) niedriger. Standard white loco 7,30 bez., per August 7,35 Br., September 7,50 Br., per Oktober 7,60 bez., November 7,70 bez., Dezember 7,80 bez.

Hamburg, 16. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loco und auf Termine ruhig, per Juli-August 184,00 Br., 183,00 Gd., per September-Oktober 189,00 Br., 188,00 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per Juli-August 140,00 Br., 139,00 Gd., per September-Oktober 143,00 Br., 142,00 Gd. Hafer unverändert. Gerste fest. Rüböl still, loco 68,00, per Oktbr. 61,50. Spiritus fester, per Juli 45¾ Br., per August-September 46½ Br., per Sept.-Oktober 46 Br., per Okt.-November 43¾ Br. Kaffee geschäftslos, Umsatz gering. Petroleum matt, Standard white loco 7,35 Br., 7,30 Gd., per Juli 7,30 Gd., per August-Dezember 7,60 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 16. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,67 Gd., 10,72 Br. Roggen per Herbst 7,92 Gd., 7,97 Br. Hafer pr. Herbst 6,95 Gd., 7,00 Br. Mais (internationaler) pr. Juli-August 6,75 Gd., 6,80 Br.

Pest, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loko befest., per Herbst 10,50 Gd., 10,53 Br. Hafer per Herbst 6,50 Gd., 6,52 Br. Mais per Juli-August 6,63 Gd., 6,65 Br. Kohlraps pr. August-September 15. — Wetter: Prachtvoll.

Amsterdam, 16. Juli. Bancazinn 56½.

Amsterdam, 16. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen auf Termine unverändert, per November 276. Roggen loko unverändert, auf Termine fest, per Oktober 167, per März 172. — Raps per Herbst 387 Fl. Rüböl loco 41¼, per Herbst 36½.

Antwerpen, 16. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen befestigt. Roggen still. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 16. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 17¾ bez. u. Br., per August 18 Br., per September 18¾ Br., per September-Dezember 19⅛ Br. Weichend.

Paris, 16. Juli. Rohzucker 88° loco fest, 52,75 a 53,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Juli 60,60, per August 61,00, per Sept. 60,75, Oktober-Januar 59,50.

Paris, 16. Juli. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 24,60, per August 25,25, per September-Dezember 26,40, per November-Februar 26,75. — Roggen ruhig, per Juli 15,75, per November-Februar 17,00. — Mehl 9 Marques ruhig, per Juli 56,00, per August 56,50, per September-Dezember 57,90, per November-Febr. 58,30. — Rüböl ruhig, per Juli 82,25, per August 77,00, per Septbr.-Dezbr. 76,25, per Januar-April 76,75. — Spiritus ruhig, per Juli 48,25, per August 49,00, per September-Dezember 49,50, per Januar-April 51,25. Wetter: Bedeckt.

Bradford, 16. Juli. Wolle matt bei weichender Tendenz, wollene Garne matt, Preise behauptet; von wollen Stoffen Exportsorten flau.

London, 16. Juli. An der Küste angeboten 9 Weizenladungen. — Wetter: Kühl.

London, 16. Juli. Havannazucker Nr. 12 23 nominell.

London, 16. Juli. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 7. bis 13. Juli: Englischer Weizen 1187, fremder 63,853, engl. Gerste 90, fremde 22,019 englische Malzgerste 17,548, fremde —, englischer Hafer 208, fremder 29,144 Qrts. Englisches Mehl 13,130, fremdes 7934 Sack und 300 Faß.

London, 16. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremder Weizen gefragter, etwas theurer. Mehl träge. Mais ½ sh. niedriger als vergangene Woche. Gerste stetig. Hafer ¼ bis ½ sh. höher als letzte Wochen. Erbsen williger.

Liverpool, 16. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung $5\frac{13}{32}$, August-September-Lieferung $5\frac{15}{32}$, September-Lieferung $5\frac{33}{64}$, Septetember-Oktober-Lieferung $5\frac{31}{64}$, Oktober-November-Lieferung $5\frac{7}{16}$, November-Deember-Lieferung $5\frac{13}{32}$, Dezember-Januar-Lieferung $5\frac{7}{16}$, Januar-Fearuar-Lieferung $5\frac{27}{64}$ d.

Bromberg, 16. Juli. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen flau, hochbunt feiner 190—195 Mark, hellbunt, gesund 170—185 M., abfall Qualität 140—160 M. — Roggen ruhig, loco inländ. feiner 136—137 M., mittlere Qualität 135—136 Mark, abfallende Qualität 130—135 M. — Gerste nominell, feine Brauwaare 120—140 Mark. — Hafer loco nach Qualität 125—135 Mark. — Erbsen, Kochwaare 155—170 Mark. Futterwaare 135—140 Mark. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus, pro 100 Liter. à 100 Prozent 56,50—57,00 Mark. — Rubelkurs 198,50 Mark.

Marktpreise in Breslau am 16. Juli.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 —	18 90	17 70	17 20	15 20	13 20
dto. gelber		18 30	16 70	15 60	14 40	13 10	12 30
Roggen		14 80	14 60	14 30	14 —	13 40	13 —
Gerste		14 40	13 80	12 80	12 20	11 70	11 —
Hafer		13 50	13 20	12 40	12 —	11 70	11 —
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,50—3,75—4,00—4,25 bis 4,50 Mark, per 100 Kg. 6—7—7,50—8,00—8,50—9,00 M., pro 2 Liter 0,12—0,14—0,15—0,16—0,17—0,18 M.. — Heu, per 50 Klgr. 3,50—3,60 M., Stroh, per Schock à 600 Klgr. 19,00—20,00 Mark.

Breslau, 16. Juli. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 2000 Pfund) unverändert. Gekünd. 1000 Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 146 Br., per Juli-August 146,00 Br., per August-Sept. 147,00 Br., per Sept.-Oktober 148,00 bez., per Oktober-Nov. 149,00 Br., per Nov.-Dezember 149,00 Br. — Weizen Gek. — Centner. per Juli 186 Br., — Hafer. Gek. — Centner, per Juli 125 Gd., per Juli-August 125 Gd., per September-Oktober 129 Gd. — Raps Gek. — Centner per Juli —, per September-Oktober — Gd. — Rüböl. Gekündigt — Centner. Loko 72,00, per Juli 65,00 Gd., per Juli-August 63,50 Br., per August-September — Br., per September-Oktober 60,75 Br., per Oktober-November 61,25 Br. per November-Dezember 61,50 Br. 1884 September-Oktober — Br., per Oktober-November — Br., per November-Dezember —,— Br. — Spiritus, matter. Gekündigt 10 000 Liter. per Juli 55,60 Br. Gd., per Juli-August 55,50 bez., per August-September 55,30 Gd., per September-October 53,20 Gd., per Oktober-November 52,00 Br., per November-Dezember 51,00 Gd. 1884 April-Mai 52,00 Br.

Zink: (per 50 Kilo) ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 16. Juli, 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 14,10—17,20—20,10 M., gelber 13,70—17,00—18,30 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur feine Qualitäten preishaltend, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,00—14,40—14,80 M., feinster über Notiz. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00—12,50 M., weiße 13,50—14,40 Mark. — Hafer behauptet, per 100 Kilogr. 10,50—11,80—12,30—13,60 M., feinster über Notiz bez. — Mais in ruhiger Haltung, 100 Kilogr. 13,50 bis 14,00—14,50 M. — Erbsen behauptet, per 100 Kilo 15,80 bis 17,00—18,80 M., Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mk. — Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilo 19,20—20,50—22,00 M. — Lupinen schwach angeboten, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—10,00—10,80 M., blaue 8,80—9,50—10,70 M. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilogramm 13,50—14,50—15,50 M. — Oelsaaten schwach zugeführt. — Schlaglein behauptet. — Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogramm 7,20—7,40 M., fremde 6,80—7,20 M., per September-Oktober bis 7,40 Mark. — Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogramm 8,40—8,60 M., fremder 8,10—8,30 Mark, per September-Oktober bis 8,50 M. bez. — Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M. — Tannen-Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogr. — Mark. — Schwedischer Kleesamen ruhig, —,— Mark. — Thymothee ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 16. Juli. [An der Börse.] Wetter: Bewölkt. Temp. + 17° R., Barometer 28. Wind: SW.

Weizen höher, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 180—192 M., geringer und feuchter 160—178 M., per Juli 192,5 M. bez., per Juli-August 192,5 M. bez., per September-Oktober 193,5 bis 194 M. bez., per Oktober-November 194,5—195 M. bez. u. Br. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko inländischer 134 bis 140 M., geringer mit Geruch 130—133 M., per Juli 142,5 M. bez., per Juli-August dito M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober 144—144,5 Mark bez., per Oktober-November 145 bis 146—145,5 M. bez., per April-Mai 148,5—149,5—149 M. bez. — Gerste ohne Handel, per 1000 Kilogr. loko geringe — M., bessere — M. — Hafer fest, per 1000 Kilogramm loko inländischer 132—137 M. bez., per September-Oktober 136,5 M. Gd. — Winterrübsen fest per 1000 Kilo succ. Lieferung 280—287 M., per September-Oktober 287 M. nom. — Rüböl still, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 67 M. Br., per Juli 65 M. Br., per August — M. Br., per September-Oktober 60,5 M. Br. — Spiritus behauptet, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 57 M. bez., mit Faß — M. bez., kurze Lieferung — M. bez., abgel. Anm., per Juli und Juli-August 56,4—56,5 M. bez., per August-September 56,7 M. bez. und Gd., per September-Oktober 54,7 M. bez., Br. u. Gd., per Oktober-November 52,9 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: 1000 Ztr. Weizen, — Ztr. Roggen, — Ztr. Rüböl, — Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 192,5 M., Roggen 142,5 M., Rüböl 65 M., Spiritus 56,5 M. — Petroleum loko 7,7 M. tr. bez., alte Usanze — M. tr. bez., Regulirungspreis 7,7 M. tr. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Juli. Wind: SW. Wetter: Veränderlich.

Die Ernteberichte können kaum widerspruchsvoller gedacht werden. als sie täglich vorkommen; aus ein und derselben Gegend wird gleichzeitig gelobt und getadelt und doch bleibt die auswärtige Betheiligung am Geschäft auffallend geringfügig. Heute war die Stimmung für die meisten Artikel fest.

Von Loco-Weizen geschäftslos. Für Termine bestand mäßige Deckungs- und dito neue Spekulationsfrage, welche vielleicht durch die vorherrschend regnerische Witterung veranlaßt sein mochte. Es mußten merklich höhere Course bezahlt werden, weil Abgeber sich entschieden knapp machten. Schließlich betrug die notirte Preisbesserung etwa 1½ Mark.

Loco-Roggen ging zu unveränderten Preisen mäßig um; hauptsächlich waren Platzmühlen Käufer. Für Termine entwickelte besonders die Platzspekulation gute Kauflust, weil zu den widersprechenden Ernteberichten sich nun auch noch wenig zuverlässiges, für die Erntearbeiten nichts weniger als günstiges Wetter gesellt hat. Unter mäßig regem Handel avanzirten die Course etwa eine Mark und der Schluß war nur wenig abgeschwächt.

Loco-Hafer wenig verändert. Termine fest. Roggenmehl gut preishaltend. Mais still, jedoch fest. Rüböl unter dem Einflusse ziemlich guter Deckungsfrage fest und etwa ½ M. theurer. Abgeber machten sich knapp.

Petroleum ohne Handel. Spiritus in effektiver Waare gut gefragt und theurer, war im Gegensatze dazu auf Termine überwiegend angeboten und durchgängig eine Kleinigkeit billiger, auch schließlich nicht fester.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 145—214 Mark nach Qual., blauspitziger gelb. — ab Bahn bez., gelbe Lieferungsqualität 190,5 M., feiner gelber —, mittelschles. gelber 178 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per Juli-August 190,25—190,75 bez., per August — M. bez., per August-September — bez., per September-Oktober 193,25—194—193,75 bezahlt, per Oktober-November — bez., per November-Dezember 195,5 bez. — Gekündigt 4000 Ztr.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 139—148 nach Qualität, Lieferungsqualität 147 M., russ. — M. frei Haus bez., polnischer — ab Bahn bez., inländischer mittel 142—141, guter 145—146, feiner 147 ab Bahn u. Kahn bez., geringer —, M., geringer polnischer — M., mittel —, defekter —, ordinär —, per diesen Monat 146,75—147 bis 146,75 bez., per Juli-August 146,75—147—146,75 bez., per August-September — per September-Oktober 148,25—148,75 bez., per Oktober-November 149,25—149,75—149 bez., per November-Dezember 150,25—150 bez. Gekündigt — Ztr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 135—180 nach Qualität, schlesische mittel — M., Oderbrucher — M., geringe märk. — M., märkische — ab Bahn bez., Futtergerste 138 bez. n. Qual.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 135—165 nach Qualität, Lieferungsqualität 136 M., pomm. feiner — bez., guter 143—146 bez., mittler 140—142 bez., schlesischer mittel. 140—143 bez., do. guter 145 bis 147 bez., do. feiner 154—155 bez., preußischer mittler 142—145 bez., do. guter 147—152 bez., do. feiner 155—156 bez., russischer — ab Kahn bez., schlesischer — bez., feiner mit Geruch — bez., per diesen Monat — bez., per Juli-August 136,25—136 bez., per September-Oktober 138,5—138,25, per Oktober-November 138,25 bez., per Nov.-Dezember 138 bez. Gekündigt 6000 Ztr.

Erbsen Kochwaare 170—220, Futterwaare 150—168 M. per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko per diesen Monat — Br., per Juli-August, per August-September und per September-Oktober — Br. — Gekündigt — Ztr.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl Sack. Loko, per diesen Monat — Br., per August — bez., per August-September, per September-Oktober — Gd. Gekündigt — Ztr.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat und Juli-August 20,2 bez., per August-September 20,45 bez., per September-Oktober 20,70 bez., per Oktober-November — bez. — Gekündigt — Ztr.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—25,25, Nr. 0 24,75—23,50, Nr. 0 u. 1 23,00—21,00. Roggenmehl Nr. 0 22,00—21,00, Nr. 0 u. 1 20,25 bis 19,75. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß — Mark bez., per diesen Monat 65,6 bez., per September-Oktober 60—62,2 bez., per Oktober-November 60,3—60,5 bez., per November-Dezember 60,6—60,8 bez. Gekündigt — Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klgr., loko —, per diesen Monat 23,5 M., per September-Oktober 23,2 M., per Oktober-November — bez., per November-Dezember —,— M. bez. Gekündigt — Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 57,7 M. bez., loko mit Faß —, bezahlt, abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden —, ab Speicher — bezahlt, frei Haus — M., per diesen Monat 57,2—57 bez., per Juli-August 57,2—57 bez., per August — bez., per August-September 57,3—57—57,1 bez., per September — bez., per September-Oktober 55—54,7—54,8 bez., per Oktober — per Oktober-November 53—52,8—52,9 bez., per November-Dezember 52 bez. — Gekündigt 90,000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 16. Juli. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in schwacher Haltung: die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas schwächer ein und konnten sich weiterhin zumeist behaupten. Das Geschäft gewann bei großer Reservirtheit der Spekulation auch heute keine größere Ausdehnung. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls zumeist schwächer und boten keine geschäftliche Anregung dar.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich zumeist gut behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist wenig veränderten Kursen.

Der Privatdiskont wurde mit 3—3½ pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien sehr ruhig zu etwas abgeschwächten Kursen um; Franzosen waren matter, Lombarden fest; andere Oesterreichische Bahnen waren schwach und still.

Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten und Italiener als behauptet und ruhig, Russische als fester und mäßig lebhaft zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten unverändert und wenig lebhaft.

Bankaktien waren behauptet und still; Diskonto-Kommandit-Antheile schwächer, Deutsche Bank behauptet.

Industriepapiere waren fest und ruhig; Montanwerthe ziemlich belebt und steigend; Laurahütte etwas besser, Dortmunder Union St.-Pr. unverändert.

Inländische Eisenbahnaktien schwächer und ruhig; Mainz-Ludwigshafen und Mecklenburgische matter, Ostpreußische Südbahn fester.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	4	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,65 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	198,40 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	199,00 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,42 bz
20-Francs-Stück	16,20 G
Dollars pr. St.	4,18 G
Imperials pr. St.	16,76 bz
Engl. Banknoten	20,485 bz
Französ. Banknot.	81,10 bzG
Oesterr. Banknot.	171,00 bz
Russ. Noten 100 R	199,40 bz

Zinsfuß der Reichsbank. Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,20 B
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,80 bzG
do. do.	4	102,10 [illegible]
Staats-Anleihe	4	101,20 et bzG
Staats-Schuldsch.	3½	98,60 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig	4½	103,60 G
do. do.	4	101,50 bzG
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,60 G
do.	4½	104,70 bz
do.	4	101,25 G
Landschaftl. Zentral	4	101,70 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	96,70 bz
do. neue	3½	93,10 bz
do.	4	101,75 G
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	93,10 G
do.	4	101,70 G
Pommersche	3½	92,80 bz
do.	4	102,00 B
do.	4½	102,25 bz
Posensche neue	4	101,40 bzG
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	94,00 G
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,75 bz
do. do.	4	102,00 B
do. Neuldsch. II.	4	101,40 bzB
do. do. II.	4½	101,20 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,10 G
Pommersche	4	101,20 bz
Posensche	4	101,00 G
Preußische	4	101,00 G
Rhein. u. Westf.	4	101,20 B
Sächsische	4	101,00 G
Schlesische	4	101,10 G
Bayer. Anl. 1875	4	102,10 bzG
Brem. do. 1880	4	
Hamb. St.-Rente	3½	89,20 bz
Sächs. do.	3	81,20 bz
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	148,00 B
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	296,20 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	
do. 35 Fl.-Loose	—	233,50 B
Bayer. Präm.-Anl.	4	
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,10 bz
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,00 G
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	117,90 bz
do. do. II. Abth.	5	115,50 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	189,50 B
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,50 bz
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,60 bzB
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	148,70 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	127,75 G
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	49,10 B
Italienische Rente	5	91,30 bzB
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,70 bz
do. Papier-Rente	4½	67,00 bz
do. do.	5	79,70 B
do. Silber-Rente	4½	67,90a68 bzB
do. 250 Fl. 1854	4	112,00 G
do. Kreditl. 1858	—	
do. Lott.-A. 1860	5	122,30 bz
do. do. 1864	—	316,00 G
Pester Stadt-Anl.	6	90,25 bz
do. do. kleine	6	91,25 bz
Poln. Pfandbriefe	5	62,70 bz
do. Liquidat.	4	54,90 bz
Rum. mittel	8	
do. kleine	8	109,70 bz
do. St.-Obligat.	6	103,90 bz
do. Staats-Obl.	5	99,30 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	86,25 bz
do. do. 1862	5	86,90 B
do. do. kleine	5	87,75 bz
do. konf. Anl. 1871	5	87,70 B
do. do. kleine	5	87,70 B
do. do. 1872	5	87,75 bz
do. do. 1873	5	87,75 bz
do. Anleihe 1877	5	94,40 bz
do. do. 1880	4	73,10 a 73 bz
do. Orient-Anl. I.	5	57,10 bz
do. do. II.	5	57,25 bz
do. do. III.	5	57,20 bzG
do. Poln. Schatzobl.	4	85,10 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	135,00 bz
do. do. 1866	5	132,00 bz
do. Boden-Kredit	5	86,25 bz
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	77,60 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	102,75 bz
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	43,00 bz
Ung. Goldrente	6	102,80 B
do. do.	4	76,00 bzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	
do. Papierrente	5	74,20 bz
do. Loose	—	228,80 et bzB
do. St.-Eisb.-Anl.	5	98,60 bz

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C. B. Pf rz. 110	5	108,90 G
do. IV. rückz. 110	4½	104,80 G
do. V. do. 100	4	96,00 bzG
D. H. B. P. IV. V. VI.	5	104,10 G
do. do. do.	4½	102,60 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,80 G
Nordd. Grund-K.	5	101,00 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	
do. II. u. IV. rz. 110	5	106,75 G
do. III. V. u. VI. 100	5	100,80 G
do. II. rz. 110	4½	102,10 bzG
do. III. rz. 100	4½	99,90 G
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	111,10 G
do. rz. 115	4½	110,80 G
do. II. rz. 100	4	98,80 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,50 G
do. rz. 110	4½	109,70 bzG
do. rz. 100	4½	103,25 bzG
do. 1880, 81 rz. 100	4	100,00 bz
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,90 G
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,50 B
do. do. rz. 110	4½	107,80 B
do. do.	4	99,50 G
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	101,50 G
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,75 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2¼	54,10 bzG
Altona-Kieler	9½	235,50 bzG
Berlin-Dresden	0	22,00 et bzB
Berlin-Hamburg	19½	377,00 G
Bresl.-S.-Frbg.	4½	117,90 bzG
Dortm.-Gron.-E.	2½	62,25 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	34,40 bz
Mainz-Ludwgsh.	3½	107,50 bzG
Marnb.-Mlawka	—	104,40 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	208,00 bzG
Münst.-Enschede	—	12,80 bzG
Nordh.-Erf. gar.	—	28,30 bzB
Obschl. A. C. D. E.	11½	271,30 bz
do. (Lit. B. gar.)	11½	198,90 G
Oels-Gnesen	0	33,00 bz
Ostpr. Südbahn	4	119,10 bz
Posen-Kreuzb.	—	29,80 bzG
R.-Oder-U. Bahn	8¾	191,70 bzG
Starg. Posen gar.	4½	103,10 bz
Tilsit-Insterburg	0	29,40 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	40,75 G
do. 2½ konv.	2½	28,25 bz
do.	0	20,25 bz
Werra-Bahn	—	104,60 et bzG
Albrechtsbahn	1½	34,10 bzB
Amst.-Rotterdam	—	150,25 bz
Aussig-Teplitz	—	257,25 G
Baltisch (gar.)	—	53,60 G
Böh. Westb. (gar.)	—	129,10 bzG
Dux-Bodenbach	7½	145,25 G
Elis. Westb. (gar.)	—	96,00 bzG
Franz Jos.	—	85,10 bz
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	125,25 G
Gotthardb. 95%	—	116,90 bzB
Kasch.-Oderb.	—	62,70 bz
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,60 bzG
Lüttich-Limburg	—	11,10 bzG
Oest. Fr. St.	6⅔	
Oest. Ndwb.	4 3/20	347,10 bz
do. B. Elb.	5	380,50 G
Reichenb.-Pard.	—	62,80 G
Russ. Stsb. (gar.)	—	125,25 bz
Russ. Südb. (gar.)	—	60,10 bz
Schweiz. Unionsb	—	43,50 bz
do. Westbahn	—	15,75 bz
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	69,40 G
Vorarlberg (gr.)	5	83,00 G
War.-W. p. S. i. M	—	216,25 bzG
Angerm.-Schw.	—	42,80 bz
Berl. Dresd. St. P	—	50,75 bzG
Bresl.-Warsch „	2⅔	81,30 bzG
Hall.-S.-Gub. „	5	112,00 et bzB
Marienb. Mlawka	5	117,40 bz
Münst.-Enschede	—	27,10 bzG
Nordh.-Erfurt „	4	97,25 bzG
Oberlausitzer „	—	78,75 bzG
Oels-Gnesen „	2	86,75 bzB
Ostpr. Südb. „	5	118,40 bzG
Posen-Kreuzb.	3½	99,90 G
R. Oderuf. St.-P.	8¾	190,40 bzG
Saalbahn „	2⅔	92,00 et bzB
Tilsit-Insterb. „	4	99,00 bzG
Weimar-Gera „	—	58,90 bz
Dux-Bodenb. A.	7½	141,30 G
do. do. B.	7½	141,00 bz

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 118,90 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,00 G
do. VIII. Ser.	4½	102,90 B
do. IX. Ser.	5	104,00 B
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	103,00 B
Berlin-Dresd. St. g.	4½	103,40 bz
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,90 bz
do. Lit. B.	4½	102,90 bz
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,25 G
do. III. konv.	4½	103,40 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	101,20 bzB
do. Lit. C. neue	4	101,20 bzB
do. Lit. D. neue	4½	103,30 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,40 B
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	102,90 B
do. Lit. I.	4½	102,90 B
do. Lit. K.	4½	102,90 G
do. de 1876	5	103,60 B
do. de 1879	5	103,70 bz
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,00 G
do. V. Em.	4	100,00 G
do. VI. Em.	4½	104,80 G
do. VII. Em.	4½	102,90 B
Hl.-S.-G. St. A. B.	4½	103,20 bz
do. Lit. C. g.	4½	103,20 bz
Märk.-Pos. konv.	4½	103,00 B
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,40 bz
do. do. Lit. B.	4	101,20 B
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	85,00 bzB
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,60 bzB
do. do. 1875 1876	5	104,00 B
do. do. I. II. 1878	5	104,00 B
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	101,00 B
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,00 B
do. III. Ser.	4	101,40 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	100,90 G
do. gar. Lit. E.	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,80 G
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,80 G
do. Em. v. 1873	4	101,20 B
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,40 G
do. do. v. 1880	4½	103,75 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,75 bz
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	103,00 bz
Posen-Kreuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	103,00 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahev. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,30 B
do. II. Serie	4½	103,00 B
Weimar-Geraer	4½	101,50 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,75 B
Aachen-Mastrichter	4	96,40 B
Albrechtsbahn gar.	5	81,40 G
Donau-Dmpf. Gold	4	96,00 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	91,75 B
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,40 bzG
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,00 B
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	92,30 bzB
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,90 G
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	87,50 bzB
do. 1869er gar.	5	87,40 bzB
do. 1872er gar.	5	87,40 bzB
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,80 G
do. gar. II. Em.	5	85,00 bzG
do. gar. III. Em.	5	82,50 B
do. IV. Em.	5	81,75 bz
Oest.-F.-S., alt g. St.	3	388,50 ebz G
do. do. gar. 1874 do.	3	381,75 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	374,00 B
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,70 bz
do. II. Em.	5	105,70 bz
Oest. Nordwb., gar.	5	88,25 bzG
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	88,50 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	86,40 G
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	296,20 bz
do. do. neue	3	296,30 G
do. Obligat. gar.	5	103,10 bzG
Theißbahn	5	87,30 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,40 bzG
Ung. Nordostb. gar.	5	78,40 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	78,90 bzB
do. do. II. Em. gar.	5	98,20 bzG
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,90 bzG
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,60 ebzG
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	105,00 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	100,00 B
Brest-Grajewo	5	90,50 ebzB
Chark.-Asow gar.	5	95,25 G
Chark.-Krement. g.	5	93,40 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,40 bz
Jelez-Orel gar.	5	94,00 G
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	99,90 B
do. Obligationen	5	84,50 bzG
Kursk-Charkow gar.	5	94,75 G
Kursk-Chark.-Asow	5	86,25 bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,00 G
do. kleine	5	102,00 G
Losowo-Sewastopol	5	78,00 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,10 bz
Mosco-Smolensk g.	5	96,50 bz
Orel-Griasy	5	81,50 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,75 G
Rjaschk-Morczsk. g.	5	94,00 bzB
Rybinsk-Bologoye	5	81,30 G
do. II. Em.	5	71,00 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	95,00 bzG
Warschau-Teresp. g.	5	96,80 G
Warschau-Wienerll.	5	102,50 B
do. III. Em.	5	102,00 ebzG
do. VI. Em.	5	98,90 bz
Zarskoe-Selo	5	67,75 ebzB

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	120,00 G
B. f. Spritu. Prd.	5½	78,00 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg. 139,50 bz
do. Handelsgef.	0	75,20 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	97,75 bzG
Braunschw. Krdb.	6	105,60 G
do. Hypothek.	5	89,10 bzG
Bresl. Disk.-Bank	5½	90,80 G
do. Wechslerb.	6⅔	102,90 bzG
Danziger Privb.	6⅔	115,00 bzG
Darmst. Bank	8½	155,25 bzB
do. Zettelbank	5½	111,75 bzG
Deutsche Bank	10	150,10 bzG
do. Effekt. Hahn	10	130,80 G
do. Genossensch.	7½	126,75 B
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,25 G
Diskonto-Komm.	10½	195,90 bz
Dresdener Bank	8	124,25 bzB
Dortm. Bkv. 50%	5	94,50 G
Eff.-Maklbk. 50%	14	117,75 G
Goth. Grundkrdb.	4	73,50 bzG
do. do. neue 40%	4	80,00 bzB
Hamb. Komm. Bk.	7½	129,75 G
Landw. B. Berlin	0	97,00 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	165,10 G
Leipz. Disk.	7	107,50 B
Magd. Privatb.	6	118,00 bz
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,10 G
Meininger Kredit	5½	95,40 B
do. Hyp.-B. 40%	4½	92,60 bz
Nat.-B. f. D. 50%	8½	97,90 bzG
Niederlaus. Bank	6½	92,10 G
Nordd. Bank	5½	156,50 G
Nordd. Grundkb.	0	43,50 G
Oest. Krd. A. p. St.	9⅔	
Oldenb. Spar-B.	15	169,00 bzG
Petersb. Dis.-B.	15	108,30 G
Petersb. It. B.	12⅔	87,00 bzG
Pomm. Hyp.-Bk.	—	46,75 B
Posener Prov.	7½	121,25 G
Pos. Landw. B.	—	77,00 G
Pos. Sprit-Bank	—	80,60 ebzG
Preuß. Bodnk.-B.	6½	109,70 bzG
Pr. Entr. Bd. 40%	8½	126,00 B
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	92,00 bzG
Pr. H. V. A. G. 25%	4	90,90 bzG
Pr. Imm.-B. 80%	8	112,50 bzB
Reichsbank	7,5	150,40 G
Rostocker Bank	—	101,75 B
Sächsische Bank	5½	121,90 G
Schaffh. B.-Ver.	4	92,90 G
Schles. Bank-V.	6	110,40 G
Südd. Bod. Kred.	6½	133,10 G
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	75,75 bz
Weimar. Bk. konv.	5	93,00 bzG
Württ. Vereinsb.	7½	131,10 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	—	97,25 bzG
Donnersm.-H.	3½	68,25 bzG
Dortm. Union	—	32,00 B
do. St. Pr. A. L. A.	—	96,80 bzG
do. Part.-O. rz. 110	—	108,00 B
Gelsenk. Bergw.	7	125,50 bzG
Georg. Marienh.	—	86,00 B
do. Stamm-Pr.	—	92,00 B
Görl. Eisenbahnb.	—	142,50 ebzB
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	194,50 bzG
Hartm. Maschin.	—	147,75 B
Hib. u. Sham.	5½	103,75 bzG
Hörd. H.-V. konf.	—	105,00 B
Königin Marienh.	4½	74,75 bzB
Lauchhammer	—	45,75 bzG
Laurahütte	—	133,00 bz
Luise Tiefbau	—	56,30 bzG
Oberschl. E.-Bed.	3	71,00 bzG
Phönix Bergw.	—	94,75 bzG
do. do. Lit. B.	—	45,70 B
Schering	12	157,50 G
Stolberger Zink	1	27,00 B
Westf. Drht.-Ind.	—	123,75 bzB
Berl. Holz-Compt.	6½	98,50 bz
do. Immob.-Ges.	4½	87,90 B
do. Viehmarkt	—	19,50 B
Berzelius Bgwk.	8	108,90 bz
Borussia, Bgwk.	3	159,60 bz
Brauer. Königst.	—	50,30 ebzG
Bresl. Oelfabr.	—	69,10 B
do. Straßenb.	5½	123,75 e bz G
do. Wagg.-Fabr.	9½	140,50 ebzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	139,00 B
Egells Maschfbr.	—	1,10 G
do. do. Oblig.	—	91,40 bzG
Erdmannsd. Sp.	—	68,00 bzG
Glauzig. Zuckerf.	—	101,00 bzG
Inowr. Steinsalz	8	102,00 bzG
Körbisd. Zuckerf.	—	146,75 G
Marienh. Kotz.	—	
Masch. Wöhlert	—	
Oelh. Pet.-Ind.	—	33,00 bzG
Pluto, Bergwerk	—	80,00 bzG
Redenhütte konf.	—	125,00 bzB
do. Oblig.	—	110,25 G
Schles. Kohlenw.	—	94,00 bzG
do. Lein. Kramst.	—	120,25 bzG
Westf. Un. St. Pr.	—	84,50 G

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Berlin.